



17.08.2026 Rolf Meyer

Liebe Freunde

Zweck der Rundbriefe

Die Rundbriefe richten sich an Menschen, welche sich vertiefter mit dem christlichen Glauben und seiner Umsetzung im Alltag befassen wollen.

Zur Website und zum Zweck von UNIVERSUS vgl. <http://universus-org.com/>

Veranlassung

Dieser Rundbrief ist Teil einer zusammengehörigen Reihe. Entstanden ist sie, weil zweifelnde Geschwister fragen: Geht das Leben nach dem Tod wirklich noch weiter? Gibt es überhaupt ein Jenseits, Himmel und Hölle? Und wie komme ich dorthin?

[Rundbrief 44](#): Jenseits, Teil 1: Leben in der Hölle

Rundbrief 45: Jenseits, Teil 2: Leben mit den 10 Geboten

Rundbrief 46: Jenseits, Teil 3: Leben in Paradies und Himmel

Der Rundbrief 44 hatte mit dem Kapitel: «Befreiung aus der Hölle» geschlossen. Hier geht es mit den Bedingungen dazu, aber auch für den weiteren Aufstieg weiter.

Jenseits, Teil 2: Leben mit den 10 Geboten

Ein Essay für ein gottgefälliges Leben

1. Was haben die 10 Gebote mit dem Jenseits zu tun?

Die 10 Gebote sind die zentralen religiösen Regeln des Christentums und des Judentums. Sie werden religionsphilosophisch auch «Dekalog» («Zehn Worte») genannt.

Vor der Erlösungstat durch JESUS CHRISTUS waren die Vorstellungen über ein Jenseits noch weitgehend verschleiert. Die Sehnsucht nach dem Himmel war aber latent vorhanden.

Nachdem Gott im Alten Testament dem auserwählten Volk über 10 Verhaltensregeln aufgezeigt hatte, wie Er sich ein gottgefälliges Leben wünscht, hatte diese Sehnsucht eine wahre Ausrichtung bekommen.

Die Vorstellungen über das Jenseits und den Weg dorthin wurden Dank JESU Lehren klarer. In den letzten 2000 Jahren wurden darum die Formulierungen und die Reihenfolge dem neuen Verständnis der Christen über Gott und die Welt angepasst. Der tiefere Sinn der ursprünglichen Fassung wurde nicht verändert.

2. Herkunft der 10 Gebote:

Die 10 Gebote stammen aus dem Alten Testament der Bibel und werden besonders im 2. Buch Mose (Exodus 20) und im 5. Buch Mose (Deuteronomium) überliefert. Nach der biblischen Erzählung erhielt Mose die Gebote von Gott auf dem Berg Sinai (ca. 1.300 v. Chr.). In dieser Zeit war der geistig seelische Zustand der Menschen auf einem Tiefstand – so wie heute...

Sie wurden auf Steintafeln geschrieben. Sie gehören religionsgeschichtlich zum Bund zwischen Gott und dem damals auserwählten Volk Israel.

Sie sind ein existenzieller Teil der christlichen und jüdischen Ethik. Die christlichen Kirchen haben im Verlauf der Zeit die Zählweisen den aktuellen Lebensanforderungen unterschiedlich angepasst.

Die zwei Zählweisen im Vergleich

Biblischer Inhalt (Grobstruktur)	Römisch-Katholisch & Lutherisch	Reformiert, Orthodox & Anglikanisch
Ich bin der Herr, dein Gott... Keine anderen Götter	1. Gebot (umfasst auch das Bilderverbot)	1. Gebot (Fokus auf Monotheismus)
Du sollst dir kein Gottesbild machen...	<i>(Im 1. Gebot enthalten)</i>	2. Gebot (Eigenständiges Bilderverbot)
Namen Gottes nicht missbrauchen	2. Gebot	3. Gebot
Sabbat / Feiertag heiligen	3. Gebot	4. Gebot
Eltern ehren	4. Gebot	5. Gebot
Nicht töten	5. Gebot	6. Gebot
Nicht ehebrechen	6. Gebot	7. Gebot
Nicht stehlen	7. Gebot	8. Gebot
Kein falsches Zeugnis reden	8. Gebot	9. Gebot
Begehren von Frau / Haus des Nächsten	9. & 10. Gebot (Aufgeteilt in Frau / Hab und Gut)	10. Gebot (Umfasst alles Begehren)

Zum Bilderverbot

Die Menschen im AT waren der Gefahr der Götzenanbeterei ausgesetzt. Es war dem Volk verboten sich Götterbilder anzufertigen und diese (wie die Heiden) anzubeten. Da bis dahin noch niemand Gott hatte sehen können, weder im Himmel noch auf der Erde, galt dies auch für Bildnisse nicht nur für Figuren oder Statuen.

Die Ablehnung von Heiligenbildern usw. für den liturgischen Gebrauch lehnen auch heute noch nicht katholische Konfessionen mit Bezug auf das alttestamentarische Bilderverbot ab.

Nachdem sich uns GOTT in JESUS sichtbar gemacht hat, seit Seiner Auffahrt in den Himmel auch dort, macht das Bilderverbot aus katholischer Sicht keinen Sinn mehr.

Bedeutung:

Die Gebote geben Grundregeln für das Verhältnis zwischen den Menschen und Gott, sowie für das Zusammenleben der Menschen vor.

Die 10 Gebote gehören dem 4. Aspekt (von sieben) der Urengel Gottes an: Der Ordnung.

(Die Aspekte Gottes heissen: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernsthaftigkeit, Geduld, Barmherzigkeit)

Sünde:

Was ist Sünde? «Sünde ist der bewusste Verstoss gegen die 10 Gebote, besonders gegen das darin enthaltene Doppelgebot der Liebe.»

3. Die 10 Gebote ¹⁾

1. Gebot

Du sollst mich lieben über alles und den Nächsten wie dich selbst und du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Doppelgebot der Liebe

Verstoss gegen die Ordnung GOTTES heisst auch: Keine anderen Götter neben sich haben, welche dem Mammon Materie angehören: Weltliche Bindungen, Materielle Bindungen, irdische Leidenschaften und Begierden, Ehre und Ruhm.

Weiter, deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Der Nächste ist GOTTES Schöpfung und Bruder/Schwester. Dem Nächsten respektvoll, wertschätzend und liebevoll begegnen. «Wie du selbst behandelt werden möchtest, so gehe auch mit deinem Nächsten um». (Das heisst nicht, den aktuellen Zeitgeist anerkennen und dem Mainstream folgend – dann haben wir keine gute und zukunftsweisende Entwicklung – der Einzelne bedarf jedoch der Nächstenliebe.

¹ Quellen: J. Lorber «Das Kinderreich Gottes»
E. Swedenborg «Himmel und Hölle»
B. Dudde «Die Zehn Gebote»
Timo Veijola «Die Zehn Gebote/Zehn befreiende Worte»
(auf die heutige Zeit fokussiert, jedoch mit theol. Hintergrund)

2. Gebot

Du sollst nicht den Namen Gottes missbrauchen.

Missbrauch wäre auch, diesen unbedacht zu nennen, so nebenher, oder damit gar zu fluchen, diesen lächerlich zu machen oder GOTT zu begrenzen auf irgendeine Weise. Das Gebot verlangt eine unmissverständliche Liebe zu GOTT. Wie schon im Doppelgebot der Liebe, den Fokus auf GOTT ausrichten, sich aller materiellen Bindungen entledigen. Im Weiteren die Liebe zu GOTT und den Nächsten nicht für den eigenen Vorteil nutzen, das heisst: Meinst Du: «Wenn ich das Doppelgebot der Liebe anwende, sind meine Chancen für ein besseres Jenseits intakt». Ist dies falsche Eigenliebe – welche das Gegenteil bewirken wird!

3. Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen

Feiertag heisst hier Alltag, stets mit GOTT verbunden zu sein, sich stets GOTT widmend. GOTT in sich allgegenwärtig tragen. Geistiges Wissen aneignen und danach leben. Permanente Zwiesprache mit GOTT. (Keine Gebetsmühlen!) GOTT lebt in mir und durch mich. Gemäss dem Gebet von Bruder Klaus: «nimm mich mir, und gibst mich ganz zu eigen dir». GOTT wertet den authentischen Willen (!), nicht die Tat als solches.

4. Gebot

Ehret den Vater und die Mutter

Vater und Mutter ehren und danken für das Geschenk des irdischen Lebens. Die Eltern erfüllen den Willen GOTTES. Zur Elternliebe gehört auch eine glaubensorientierte Erziehung der Kinder.

5. Gebot

Du sollst nicht töten

Sofern der Mensch das Leben eines Mitmenschen vernichtet, dann begeht er grosse Sünde und verstösst in grösster Hinsicht gegen den 4. Aspekt GOTTES: «Die Ordnung». Falls ein Mensch auf Befehl einer irdischen Obrigkeit den Tod eines Mitmenschen verantworten muss (Militär/Krieg), dann steht er in Gnade GOTTES. Das Gebot beinhaltet auch das Schützen (Retten) von Leben. Auch das Denunzieren von Menschen ist in diesem Gebot enthalten (üble Nachrede, falsche Kritik, Beschmutzung des Namens, Klatsch (!) Das Gebot bezieht sich noch stärker auf die Seele als auf den Leib!

6. Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Das Gebot umfasst alle menschlichen Begierden. Je mehr der Mensch den Begierden nachgibt, desto mehr entfernt er sich vom GÖTTLICHEN, indem der Seele Energie entzogen wird. Die Begierden sind die Eingangspforten satanischer Energie. Die Sexualität rein wegen der Lust und der Freude daran, ist ein effektiver Verhinderer der Wiedergeburt! Sexualität ausschliesslich im Spektrum der LIEBE. Sexualität ist eine intensive Schöpfungskraft (Fortpflanzung), die keinesfalls missbraucht werden darf. Sexualität ist eine der komplexesten und anspruchsvollsten Hürden im menschlichen Dasein. GOTT verdammt nicht die diesbezüglich «Sündhaften», aber ER weiss um die schmerzhaften Folgen auf dem Weg der seelischen/geistigen Wiedergeburt.

7. Gebot

Du sollst nicht stehlen

Hier sind Angriffe auf das geistige (!) und materielle Eigentum des Nächsten gemeint. Hierher gehört auch das Vermeiden geistiger Entwicklung des Nächsten. Verleumdung, Denunzierung etc. Im Weiteren gehört dazu auch die Vermeidung von materieller Begierden auf den Besitz von Mitmenschen (Eifersucht, Neid!). Selbstverständlich auch die falsche, unangemessene Bereicherung (Beruf: Unangemessene Entlohnung, Missbrauch von Spesen etc.).

8. Gebot

Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen

Jede Unwahrheit gegenüber einem Mitmenschen ist strikte zu unterlassen. (vgl. auch 5. Gebot). Permanentes Streben nach Wahrheit. Scheinheilig zu sprechen, aber gleichzeitig böse und abfällig zu denken, gibt wider den Nächsten ein falsches Zeugnis. Dann bin ich nicht authentisch. Jeder sollte also auch das leben, was er sagt, Engagement für die bedingungslose Wahrheit, wenn auch Nachteile irgendwelcher Natur zu erwarten sind. Zu diesem Gebot gehört auch die Unterstützung und Förderung des Nächsten zur geistigen Entwicklung.

9./10. Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hauses, nicht nach der Frau/Mann deines Nächsten verlangen, oder irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.

Zum Sinn des Lebens gehört die Überwindung der Materie. Der Mensch muss sich aus der Materie heraus lösen, diese hindert ihn stark bei seiner seelischen Entwicklung. Der Mensch muss sich befreit fühlen von allen irdischen materiellen Bindungen. Es muss herrschen ein Verlangen nach seelischer geistiger Entwicklung und eine intensive und hingebungsvolle Sehnsucht zu GOTT.

4. Exkurs zu den Themen Todsünde und Tugenden: ²⁾

Die «sieben Todsünden»

Die sieben Todsünden haben ihren Ursprung in der christlichen Mönchstradition der Spätantike. Sie bezeichnen grundlegende Haltungen und Neigungen, aus denen weitere «Sünden» hervorgehen können. «Todsünde» bedeutet dabei nicht einfach «eine besonders schlimme Tat», sondern eine Sünde, die den Menschen von GOTT abwendet.

Mönch Evagrius Ponticus († 399) beschrieb im 4. Jahrhundert sieben Gedanken bzw. böse Versuchungen (logismoi) gegen die der Mensch geistig kämpfen muss («Todsünden»). Im 6. Jahrhundert ordnete Gregor der Grosse die Lehre neu. Im Mittelalter wurde sie weiter geprägt, unter anderem durch Thomas von Aquin.

Der Name «Todsünde» kommt daher, weil sie die Beziehung vom Menschen zu GOTT stark beeinträchtigt. Eine Todsünde im engeren Sinne setzt nach heutiger Lehre drei Bedingungen voraus: Schwere Materie, volle Erkenntnis, freie Zustimmung.

Die Bibel kennt die einzelnen Verhaltensweisen wohl, bezeichnet sie aber nirgends als Todsünden. Die «systematische Siebenerliste» ist Teil der christlichen Tradition.

Wir stellen die «sieben Todsünden» den «siebenden Tugenden» gegenüber, welche ebenfalls der christlichen Tradition entstammen.

Die sieben Todsünden

Hochmut
Wollust
Habgier / Geiz
Zorn
Neid
Völlerei
Trägheit / Faulheit

Die sieben Tugenden

Demut
Keuschheit
Freigiebigkeit
Nächstenliebe/Wohlwollen
Geduld
Mässigung
Tatkraft

²⁾ Quelle: Thomas von Aquin: «Summa theologiae» (deutsche Fassung/antiquarisch)

5. Auf dem Weg zum Ziel

Zur **seelischen Entwicklung** des Menschen mit dem Ziel der **seelischen/geistigen Wiedergeburt** gehören kurzgefasst:

- *Das Doppelgebot der Liebe (GOTTES-/Nächstenliebe)*
- *Der freie Wille*
- *Die Einhaltung der 10 Gebote*

Dabei ist das Einhalten des Doppelgebotes der Liebe die entscheidende Voraussetzung zur geistigen Wiedergeburt und damit zur Aufnahme in den obersten Himmel!

Dem Himmlischen Vater seien Ehre und Preis!

